

# Schüler nutzen den Studientag



Gar nicht mal so leicht: Bewegungen im „Altersanzug“  
Foto: Lichtgut/Leif Piechowski

**Bildung** Rund 5500 Besucher informieren sich über Studiengänge an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. *Von Viola Katemann*

**M**echatronik, Wirtschaftsinformatik oder doch lieber Gesundheitsmanagement? Rund 5500 Schüler haben am Mittwoch beim Studientag der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) die Qual der Wahl gehabt. In den Fakultäten Technik, Wirtschaft und Sozialwesen konnten sie sich umfangreich über Studiengänge und mögliche duale Partnerfirmen informieren.

„Ich bin erstaunt, wie viele das Angebot nutzen, sich bei uns über Studienfächer im Sozialwesen schlau zu machen“, musste Henriette Freitag feststellen, die selbst an der DHBW Soziale Dienste in der Justiz studiert und ihre Ausbildung bei der Jugendgerichtshilfe in Tübingen absolviert. „Für gewöhnlich stehen Wirtschaft und Technik im Fokus, aber heute werden auch wir fast überrannt.“

Auch vor den Fakultäten der Wirtschaft am Rotebühlplatz und in der Paulinenstraße bildeten sich Schlangen an den Eingängen. Besonderes Interesse fanden dabei die Fächer Wirtschaftsinformatik, aber auch Nischenstudiengänge wie Sport- oder BWL-Logistikmanagement. „Ich finde es toll, dass man sich hier über so viele Angebote informieren kann“, sagte Michael Nager, der sich am Stand Sportmanagement schlau machte. „BWL interessiert mich schon sehr. Und Sport sowieso.“

Dass das duale Studium allerdings weniger mit Sport als mit Betriebswirtschaftslehre zu tun hat, war nicht allen Besuchern klar. „Deshalb wollen wir hier möglichst genau informieren. Vielen Abiturienten ist auch nicht bewusst, dass das Studium immer an eine Ausbildung in einem Unternehmen gekoppelt ist“, erklärte Pia Ellin-

ger, die seit diesem Jahr an der DHBW studiert und parallel eine Ausbildung in einer Reha-Klinik macht.

Besonders beliebt waren auch die praktischen Veranstaltungen wie der BWL-Crashkurs. An sieben Tischen mit je acht Interessenten wurden hier die Prozesse eines produzierenden Unternehmens spielerisch nachgestellt. „Wir stellen die Prozesse für die ersten zwei Quartale nach, danach machen die Teilnehmer im Team weiter, so dass am Ende ein Jahresabschluss gemacht werden kann“, erläuterte Sebastian Schwägele, Mitarbeiter im Zentrum für Managementsimulation. „Das hat jetzt echt Spaß gemacht, voll cool“, fasste Dominik Simon seine Eindrücke zusammen. Auch sein Mitschüler Daniel Bicek war vom Planspiel beeindruckt: „Da werden einem viele Abläufe erst richtig klar.“ Beeindruckt zeigten sich auch die Interessenten in den Räumen des Gesundheitsmanagements. Hier wurde mithilfe eines „Altersanzugs“ gezeigt, mit welchen Bewegungshindernissen ältere Menschen zu kämpfen haben.